MY HEART IS MY CASTLE

DOKUMENTATION MACHT | SCHULE | THEATER 2013/14

MY HEART IS MY CASTLE

Ein Theaterprojekt zum Thema positive Selbstgestaltung

MIT Rümeysa Ata, Ben Badura, Nalin Cheiko, Julie Daniel, Gizem Dilliler, Tobias Enzesberger, Sebastian Gebhard, Laura Gufler, Merve Ispir, Djan Jaemjit, Jasmina Kurtaj, Tobias Lorenz, Elma Memic, Elisabeth Noisternig, Elma Omerovic, Judith Pawel, Edita Perzhaku, Sophia Plätzer, Sophia Radauer, Julian Rohner, Florentina Rucker, Nermina Salihovic, Benjamin Schatzmann, Pia Schönamsgrube, Gülcijek Sucagi, Xaver Wimmer, Maria Wurzrainer

MITWIRKENDE SCHULEN NMS Maxglan 2 (Klasse 3b) | Musisches Gymnasium Salzburg (Klassen a, e, i, u)

KÜNSTLERISCHE LEITUNG & REGIE Caroline Richards

BÜHNE & KOSTÜM Ragna Heiny

CHOREOGRAFIE FraGue Moser

MUSIKALISCHE LEITUNG Axel Müller

VISUALS Sergej Pumper

FOTOS Dusana Baltic, Bryan Reinhart, Ragna Heiny

LICHT & TON Erich Posch, Marvin Geschnitzer

ORGANISATION Katharina Pichler, Brigitte Schubert

FINANZIELLE ABWICKLUNG Walter Lechner

GRAFIK Julia Fink

Die Bibel

BERICHT CAROLINE RICHARDS

REGIE, KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Das diesjährige Macht | Schule | Theater Projekt lief ganz im Sinne der Integration zweier komplett verschiedener Schulen.

Unterschiedlicher hätten die Schulen und SchülerInnen und ihre Ausgangssituationen nicht sein können:

Eine 3. Klasse „Darstellendes Spiel“ vom Musischen Gymnasium mit viel schauspielerischer Erfahrung und eine 3. „Regelklasse“ (nur Schülerinnen) aus der NMS Maxglan II mit wenig schauspielerischer Erfahrung ergaben eine Kombination aus sehr unterschiedlichen Bedürfnissen. Unter den SchülerInnen bestand anfänglich auf beiden Seiten eine große Skepsis, welche ich vorher noch in keinem Projekt – für mich war es das sechste – erfahren habe. Auch die Lehrer betrachteten unsere Vorhaben mit sehr gemischten Gefühlen.

Insofern war unser sehr offenes Thema „Ein Projekt zur positiven Selbstgestaltung“ sehr hilfreich, da es uns viel kreative Entdeckungsarbeit in den zwei Klassen ermöglichte, bevor wir uns endgültig auf ein passendes Thema für unser Stück einigten.

Projekt Ablauf. Nach dem ersten gemeinsamen Treffen Ende September mit Vorstellungsrunde und Vorstellung der einzelnen Künstler, starteten wir parallel in beiden Schulen mit Schauspiel- und Tanzworkshops.

Es stellte sich schnell heraus, dass die Schülerinnen der NMS sich sehr für Bewegung interessierten und dass die SchülerInnen im Musischen Gymnasium sich fast ausschließlich für Schauspiel und die Entwicklung ihres Stückes begeistern konnten. Für Live-Musik, trotz einer Gruppe erfahrener MusikerInnen, bestand wenig Interesse. Ein Schlagzeuger, ein Pianist und etliche SängerInnen ließen sich aber mit der Zeit für diverse Musikbeiträge motivieren.

Woche für Woche haben wir uns in den jeweiligen Schulen mit Vertrauens- und Bewegungsübungen und in der Improvisation an verschiedene Themen herangetastet. Auch wurden im Deutschunterricht Texte anhand der Themen, die in unseren Brainstorming-Sessions entwickelt wurden, mit der jeweiligen Klassenlehrerin erarbeitet. Langsam ergab sich ein Thema, welches für beide Schulklassen passend erschien:

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Buben, Mangel an Verständnis zwischen den Geschlechtern, die steigende Scheidungsrate: Was können wir dagegen tun?

Sehr wichtig war aber für die SchülerInnen, dieses Thema nicht auf zu ernste Weise umzusetzen, da das Stück zugleich humorvoll und tiefgründig werden sollte: Eine hohe Erwartungshaltung!

Zwischendurch haben sich die KünstlerInnen zusammengesetzt, um diesen Findungsprozess zu begleiten und voranzutreiben. Einmal im Monat war es möglich, in einer der Schulen beide Klassen zusammenzubringen, um gemeinsam zu trainieren und Szenen zu erarbeiten.

Nach Weihnachten waren wir soweit, dass wir die Szenen zusammenhängen konnten, um langsam den Ablauf des Stückes zu erahnen. Erst in den Intensivtagen wurde klar, wie sehr das Ganze ineinander greifen sollte und konnte.

Wir haben uns eine Art „Farce“ ausgedacht, in welcher sehr viele Handlungsstränge zusammengefügt werden mussten. Was besonders gut funktioniert hat und wo ich bemerkt habe, wie sehr doch alle an einem Strang ziehen, war die Bereitschaft, Szenen in einer Schule zu entwickeln, die schlussendlich von anderen Kindern gespielt wurden. Dies war kein Problem, und ich hatte das Gefühl, dass die SchülerInnen sehr schnell verstanden haben, dass es vorrangig um die Geschichte geht und um das, was wir gemeinsam aussagen wollen und nicht nur um den individuellen Part der einzelnen SchauspielerInnen. Diese Selbstlosigkeit hat mir bei diesem Projekt sehr imponiert.

Es waren auch einige Schreibtalente in der Gruppe. Manche Konzepte und Vorschläge für Szenen wurden zu Hause geschrieben und in die Proben mitgebracht, Ideen von einzelnen SchülerInnen entstanden, die wir dann in der Stunde ausprobiert haben.

Ansonsten haben wir die Improvisationen aufgenommen, abgetippt und verfeinert, um sie in einer Probe zu verbessern oder zu verändern. Am Ende war ein richtig tolles Stück auf dem Papier. In den Intensivtagen waren wir im Theater und konnten dann gemeinsam alle Szenen zu einem Stück zusammenfügen. Das war eine sehr anstrengende Zeit und erforderte von allen Beteiligten Geduld.

Nach den Osterferien waren die Endproben. Es schienen alle zu verstehen, dass es jetzt „auf die Zielgerade“ geht. Die Konzentration war auf einmal einwandfrei da, und alle waren fokussiert!

Das Zusammenschweißen der Gruppe war phänomenal in diesem Fall. Über das Jahr, aber vor allem in den letzten zwei Monaten des Projektes, ist so viel passiert mit dem Ergebnis, dass die SchülerInnen beider Klassen zusammenwuchsen. Am Ende gab es Tränen und Freundschaften waren entstanden, die auch über das Projekt hin anhalten. Einfach menschlich und theatralisch toll.

Es hat mir persönlich sehr viel Freude bereitet, das Projekt zu leiten. Ich habe etwas dazugelernt und auch davon profitiert, mit so vielen tollen Menschen zu tun gehabt zu haben.

Caroline Richards,
Künstlerische Leitung

INHALT DES STÜCKES

Du bist einzigartig, du bist wertvoll, wert, dich zu schützen. Warum kriegen die Menschen das einfach nicht auf die Reihe? Oben, in der Zentrale, herrscht Überdruss über die immer größer werdenden Kommunikationsschwierigkeiten zwischen den Geschlechtern. Seit Ewigkeiten liegen sich Männer und Frauen in den Haaren und können sich die einfachsten Dinge nicht sagen. Missverständnisse, Machtkämpfe, Zank und Streit ... Die Situation spitzt sich zu. Die Anzahl der Scheidungen ist besorgniserregend. Was tun? In der Abteilung für Konflikt und Geschlechtsmanagement setzt man alle Hebel in Gang, erprobt neue Methoden und Programme, experimentiert an Menschen herum. Man lässt nichts unversucht. Letztendlich ist man aber auch hier überfordert: Amor wird krank, Hermes fällt wegen Burnout aus. Das perfekte Rezept für ein himmlisches Desaster. Ein tragikomischer Blick auf Mann-Frau-Beziehungen von oben.

PROJEKTABLAUF

Phasen des Projektes von Mai 2013 – April 2014

20. MAI Erstes Treffen mit den LehrerInnen
26. MAI Kennenlernen NMS
27. JUNI Kennenlernen Musisches Gymnasium
3. OKT. Vorbesprechung LehrerInnen
9. OKT. Gemeinsames Kick Off in Mus.Gym. – alle SchülerInnen, LehrerInnen & Künstler, gemeinsames Brainstorming
18. OKT. Erster Schauspiel Workshop NMS. Danach wöchentlicher Tanz & Schauspielworkshops in beiden Schulen.
INTENSIVTAGEN NMS: 24.-28. Februar 2014
INTENSIVPROBEN IM THEATER: 28.März-1. April 2014
ENDPROBEN: 21. -24. April 2014
PREMIERE: 25. April 2014
VORSTELLUNGEN: 10 (davon 2 ausgefallen)
ZUSCHAUERANZAHL: 605

TEXTE AUS DEN SCHREIBWERKSTÄTTEN

MEINE GESCHICHTE – JULIE DANIEL

Es war am 16. November, als ich dies bemerkte. Du fragst, was ich bemerkt habe?

An diesem Tag bemerkte ich, wie schwer es in Zukunft sein wird. Wie die Arbeitswelt aussieht. Ob man es so gut übersteht wie gedacht? Das weiß keiner. Es ist viel schwieriger, als es aussieht. Ich realisierte in dem Moment, wie es weitergehen würde, wer es schaffen würde und wer nicht. Als ich die Sache noch mal überdachte, bemerkte ich, dass meine beste Freundin es vielleicht nicht mehr schafft. Ich hatte Angst.

Ich wollte doch immer mit ihr in Verbindung bleiben, immer mit ihr zusammenbleiben. Damit wir uns Halt geben, und das gegenseitig. Ich musste immer darüber nachdenken. Eines Tages kam eine Schularbeit. Ich bat ihr Hilfe an. Ab diesen Ereignis half ich ihr bei jeder ähnlichen Situation. Ich vergaß mich selbst. Ich bekam schlechte Noten, wurde abgestuft, brachte meine Hausaufgaben nicht mehr. Es wurde immer schlimmer. Bis meine Mutter mich einmal darauf ansprach. Sie schaute mich an und sagte. „Weißt du, dass du deine eigene Karriere in den Müll schmeißt, nur um deine Freundin zu retten? Du musst auf dich schauen!"

Ich lernte aus meinen Fehlern und hatte ein neues Motto: Erst ich, dann die anderen!

MONOLOG TODESENGEL – SOPHIA RADAUER

Ich muss ruhig bleiben. Ich muss mich beherrschen.
Eine Gefangene in meinem eigene Körper. Das bin ich.
Ich brauche was zu tun.
Das Sterben wird immer weniger. Die Menschen werden älter.
Die Erde wird zerbersten.
Es wird Krieg geben.
Das sollte mir doch eigentlich gefallen.
Warum gefällt es mir dann nicht?!
Etwas stimmt nicht mit mir. Ich habe nichts mehr zu tun.
Meine Kräfte sehnen sich nach Arbeit.
Aber Gott ... er lässt sie leben.
Den Abschaum des Universums.
Glaubt an das Gute in ihnen, pah!
Er denkt, sie werden aufhören zu streiten,
ihre Welt zu zerstören. Hass und Eifersucht fallen lassen.
Ich weiß es besser!
Schlimmer wird es werden, nicht mehr aufhören wird es.
Nie mehr.
Ich bin ein Wesen des Schattens, der Dunkelheit.
Und mein Können und Wissen übersteigt bei weitem das der Sterblichen. Gott und seine Verbündeten mögen sich hüten, denn die dunklen Mächte sind im Begriff, auf die Erde zu strömen, und sie werden im Triumph zurückkehren oder gar nicht.
Möge die Menschheit sich hüten, möge sie kämpfen,
möge sie sterben.
Denn ich, ich bin der Tod.

TEXTAUSZÜGE AUS DEM STÜCK:

DIE NACHRICHTEN

Video: Skynews 1 (Sebastian Gebhart & Xaver Wimmer)

Nachrichtensprecher: Herzlich willkommen bei uns im Studio der Skynews!
Leider spitzt sich die Lage auf der Erde immer weiter zu. Die Menschen scheinen ihre eigenen Vernichtung vorzubereiten. Nicht nur das ökologische Gleichgewicht ist in Gefahr, auch das individuelle und zwischenmenschliche Gleichgewicht sind gestört. Die Menschen verlieren zunehmend ihren ganz normalen Hausverstand.
Unser Korrespondent auf der Erde, Ernest Earth, wird uns live zugeschaltet:
Ernest Earth: Hallo
Nachrichtensprecher:Hallo? Können Sie mich hören?
Ernest Earth: Hallo?
Nachrichtensprecher:Ach, jetzt klappt die Verbindung! Guten Abend aus dem Engelland! Wie schätzen Sie die Situation ein?
Ernest Earth: Guten Abend aus Salzburg, Österreich.
Ja, die Scheidungen hier haben einen neuen Rekordwert erreicht: weltweit 380 000 pro Minute, Österreich ist an der Spitze, gefolgt von Großbritannien und Deutschland. Es geht dabei in 86% der Fälle um Geld.
Die Scheidungskinder reagieren darauf in 44 % der Fälle mit starkem Konsumverhalten, in 32 % mit Internetsucht, in 54% mit schweren Depressionen, in 120% mit Schulstress und in 80% mit Essstörungen.
Das ist eine erschütternde Bilanz für die Bevölkerung hier unten.
Nachrichtensprecher:Vielen Dank nach Salzburg für diese detaillierten Bericht !
Ja, liebe Engel, viele von euch werden sich fragen, ob es eine gute Idee war, dass Gott die Menschen erschaffen hat.
Zu diesem Thema haben wir in unserer Sendung “Inside Earth” für Sie eine Talkshow vorbereitet. Unsere Gäste: Gott und der Todesengel.
Vorher geht es aber bei uns noch weiter mit dem Chorkonzert “Frohlocket” unter der Leitung von Erzengel Wolfgang Amadeus. Anschließend übertragen wir live von der diesjährigen Olympiade im Wolkensurfen.

GOTT VERSUCHT EINE LÖSUNG ZU FINDEN

Evie: I*ns Mikrofon mit Glockenspiel* Alle Engel in Gottes Büro! Alle Engel in Gottes Büro!
Gott: Also, liebe Engel. Es ist mir Ohren gekommen, dass wir auf der Erde einer regelrechten Katastrophe zusteuern.
Die Menschen verstellen sich und wissen nicht mehr, wer sie sind. Sie arbeiten sich zu Tode ...
Evie: ... oder sie langweilen sich zu Tode
Gott: Danke Evie! Sie essen zu viel ...
Evie: ... oder sie verhungern
Gott: Sie kennen ihre eigenen Grenzen nicht mehr!
Evie: Sie heiraten ...
Gott: ... und lassen sich gleich wieder scheiden
Lola: Die Menschen haben ihre Seele verkauft!
Gott: Richtig Lola! Wenn wir nicht etwas Drastisches unternehmen, wird sich die Menschheit in Bälde selbst vernichten und das können wir nicht verantworten. Versteht ihr? Unter meiner Regierung darf das NICHT geschehen! Also brauche ich Vorschläge!
Hans Blitz: Blitze einschlagen zu lassen wäre sehr effizient. Totale Verwüstung. Dann wachen sie alle wieder auf und benehmen sich wieder, garantiert!
Lola: Sie sollen lernen, ihr Leben zu genießen. Es dauert ja sowieso nicht lang!
Todesengel: Rotten wir sie alle aus; schlachten wir sie alle ab. Sie gehen uns bestimmt nicht ab.
Gott: Okay, ist eine Möglichkeit. Mit wem würdest du anfangen? Mit den Frauen oder mit den Männern?
Todesengel: Mit den Asiaten.
Gott: Das würde das Problem mit der Überbevölkerung verringern, aber nein, das kann ich nicht zulassen. Du bekommst keinen Auftrag.
Todesengel: Und wenn mir das egal ist?
Gott: Hast du die Himmelsgesetze nicht gelesen?
Evie: Wenn sie ein Engel nicht befolgt, dann werden ihm die Flügel gestutzt und er muss für sein restliches Leben hinunter auf die Erde.
Gott: Danke Evie!
Todesengel: Aber wie willst du auf mich, den Todesengel, verzichten? Die Menschen würden alle am Leben bleiben und die Folgen wären nicht auszudenken! ... Hunger, Elend, Platzmangel, Überalterung ... Da wäre es doch besser, es gäbe gar keine Menschen!
Gott: Halt! Wenn es keine Menschen mehr gäbe, dann gäbe es keine Liebe mehr. Du bekommst keinen Auftrag! Akzeptiere das!
Todesengel: *Apart* Das wird er bereuen. Gott sollte sich nicht mit mir anlegen. Ich bin ein Wesen des Schattens, der Dunkelheit, und mein Können und Wissen übersteigt bei Weitem das der Sterblichen. Gott und seine Verbün-

deten mögen sich hüten, denn die dunklen Mächte sind im Begriff, auf die Erde zu stürmen, und sie werden im Triumph zurückkehren oder gar nicht.
Evie: Wofür braucht man Liebe, wenn es keine Menschen mehr gibt?
Gott: Das klingt so negativ irgendwie ...
Schoki: Schokolade ist die Lösung! Wir verteilen einfach meine Schönheitsschokolade unter den Menschen, die macht sie schön und versüßt ihnen das Leben und sie gefallen und verstehen sich wieder besser.
Todesengel: Schokolade? Das ist eine gute Idee ...! ... d. h.. ich hab da eine gute Idee ...!
Lola: Die wird reißenden Absatz finden, denn nichts ist den Menschen wichtiger als ihre Schönheit. Sie hängen so an Äußerlichkeiten! Lacht
Schoki: *zu Gott* Und ich entwickle gerade eine neue Anti-Aging-Sorte und wollte mir dafür die Genehmigung holen!
Gott: *stempelt* Wunderbar! Die erste Kostprobe geht an mich! Nocturne, was meinst du eigentlich?
Nocturne: Ohne Licht gäbe es keine Probleme. Also alles verdunkeln.
Gott: Naja, das sind alles interessante Vorschläge ... Evie, was meinst du?
Evie: Die GKM fehlt.
Gott: Die GKM?
Evie: Die Abteilung für Geschlechter und Konflikt-Management
Gott: Ach ja, genau. Ich habe ganz vergessen, dass die existieren. Wo sind sie denn?
Evie: Auf Urlaub, so weit ich weiß, wie üblich!
Gott: Auf Urlaub? Das geht nicht! Sie sollen sofort ihren Urlaub beenden. Das ist ein Befehl.

POLIZEI

(Horst-Julian Rohner, Junge Polizistin-Nermina Salihovic, Chef Polizistin-Gulcicek Sucagi)

Horst: Guten Tag, bin ich hier richtig? Ich möchte Anzeige erstatten ...
JP: Setzen
Horst: Ich will eine Anzeige ... ein Übergriff ... eine Frau
JP: Name
Horst: Horst Hammer
JP: Wohnsitz
Mann: 5020 Salzburg
JP: Geburtsdatum
Horst: 31.5.1985
JP: Ort
Horst: Ich verstehe die Frage nicht
JP: Ort
Horst: Ich möchte Anzeige erstatten ...
JP: Vergessen wir das ... Worum geht es?
Horst will erklären
JP: Schon wieder so einer.
Pol: So, Herr Hammer, wo ist der Vorfall passiert?
Horst: In der Kaffee Bar in der Vogelweiderstr.
Pol: Was ist denn genau dort passiert?
Er erzählt: Bar, 2 Gläser Vodka, Frau wollte Hose , abgewehrt Shirt hochgezogen - Oberkörper mit Küssen übersät – ihr Oberteil ausgezogen und sich auf meinen Schoß gesetzt.
Pol: Also, Sie, Herr Hammer, wollen uns erzählen, dass Sie alleine in eine Bar sind, und haben Vodka getrunken ... daraufhin haben zwei Frauen Sie angeblich sexuell belästigt.
Horst: Ja
JP: Was hatten Sie an?
Horst: Ich war genauso angezogen wie jetzt.
Er steht auf. Sie lachen.
JP: Wenn Sie so angezogen sind, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn Sie eine Frau angreift.
Horst: Wie bitte?
Pol: So eine kurze Hose. Sie haben die Damen regelrecht provoziert.
Horst: Ich muss mich hier nicht rechtfertigen. Könnten Sie mich bitte ernst nehmen. Sie sind doch Freund und Helfer.
Pol: Also, Herr Hammer, wenn Sie noch einmal Geschichten erfinden möchten, dann kommen Sie mit einer langen Hose. Auf Wiedersehen.
Sie gehen
Mann: Das gibt es nicht!

„Ich würde es jedem wünschen, so etwas einmal erleben zu dürfen.“
Sophia Plätzer

PROLOG

(Linda-Edita Perzhaku)

Sie liest "Sehr geehrte Eltern!
Die schulischen Leistungen Ihrer Tochter sind seit einiger Zeit äußerst mangelhaft. Da zudem ihr Verhalten als nicht zufriedenstellend einzustufen ist, besteht die Gefahr, dass Ihre Tochter von der Schule verwiesen wird."
Irgendwie ist das alles nicht fair.
Wie konnte ich so dumm sein und es so weit kommen lassen.
Ich habe so viel Zeit für ihn geopfert, ich hab ihm mit seinen Schularbeiten geholfen, und hab' meine liegen gelassen. Meine eigenen Noten sind immer schlechter geworden. Und jetzt das.
Ich bin rumgestanden, während er mit seinen Freunden geredet hat. Meine Freundinnen sind sauer, weil ich keine Zeit mehr mit ihnen verbringe, was ich auch nachvollziehen kann. Ich hab mit dem Klavierspielen aufgehört ...
Meine Eltern machen sich Sorgen wegen der Schule, und die Lehrer wollen mich zum Psychologen schicken, als wäre ich nicht ganz dicht.
Und das alles wegen eines Typen. Ich bin gar nicht mehr ich selbst.

IN EINER BAR

(Laura Gufler, Julie Daniel, Nermina Salihovic, Julian Rohner, Kellnerin-Nermina Salihovic, Horst-Julian Rohner)

Kellnerin *telefoniert mit Freundin:* Was? Er will die Scheidung? Aber ihr seid schon 8 Jahre zusammen. Und was ist mit den Kindern? *(Julie betritt die Bar.)* Ich muss gehen, ich ruf dich gleich zurück. Willst du was trinken?
J: Ich warte auf meine Freundin *(Laura kommt)*
L & J: Hey sistahh!!
L: Zwei Bier bitte! Wie geht's dir?
J: Gut. Ich war gestern im Fitness Studio. Hab so einen geilen Typen gesehen, bin hingegangen und hab gesagt „Hey, sind deine Eltern Architekten? Du bist unglaublich gut gebaut!"
L: Der ist gut, der funktioniert immer. *(Handschlag)*
J: Ja, dann sind wir was trinken gegangen und ich habe seine Nummer und Morgen haben wir ein Date.
L: Geil! *(Kellnerin kommt mit Bier)* Servas! Darauf stoßen wir an!
Kellnerin: Hi, ich bin's wieder. Hör mal: da sind zwei Mädels bei mir in der Bar und sie benehmen sich wie Typen. Hör zu *(sie hält Handy hin, damit die Freundin hören kann.)*
J: Wie läuft es bei dir so?
L: Nicht so gut. Ich habe Probleme mit den Männern.
J: Wieso? Was für Männer?
L: Mit den 3, mit dem ich gerade gleichzeitig zusammen bin.
J: Standard. Was los?
L: Der einer schreibt mir jede 10 Minuten, der andere heult noch immer, weil ich ihn zu Valentinstag keine Blumen geschenkt habe, der Dritte hat jetzt raus gefunden, dass ich noch zwei andere hab und der macht mir jetzt die Hölle heiß.
J: Hey, das ist normal bei den Männern. Musst halt Schluss machen.
Noch zwei Bier, bitte!
L: Wie machst du das? Per SMS?
J: Spinnst du? Ist viel zu teuer. Nimm Whats app. Kost nix, null Cent.
L: Okay, cool. *(Kellnerin kommt mit Bier)*
Danke für den Tipp. Prost!
J: Ich hab letztens einen aufgerissen, wir sind zu ihm nach Hause gegangen, es ist so richtig heiß geworden und dann sagt er mitten drin – check das – „Ich liebe dich"
L: Nicht im Ernst! Das geht gar nicht. „Ich liebe dich"! Was läuft mit dem schief?
J: Was hast du für Probleme hab ich mir gesagt, da bin ich auf die Toilette,
aus dem Fenster raus und weg.
L: Das war das einzig Richtige. Hast du gut gemacht. „Ich liebe dich", Igitt.
J: Sie verstehen uns einfach nicht.
L: Die checken die Lage nicht.
Kellnerin: *(noch am Telefon zur Freundin)* Jetzt bin ich aber richtig gespannt. Ein Mann ist gerade reingekommen ...
Horst betritt die Bar.
Horst: Einen Vodka Orange bitte!
L: Endlich ein Mann, der zu meiner Bettwäsche passt!
Horst: Ist der Stuhl frei?
J: Klar. Was macht ein schöner Mann wie du alleine in einer Bar?
Horst: Vodka trinken?
J: Single oder was?
Horst: Ich bin verheiratet.
J: Tut mir Leid für dich.
L: Ich bin Pilotin, darf ich bei dir landen?
J: Und ich bin vom ÖAMTC und möchte dich gerne heute abschleppen
Horst: Ich hab was vor ... ich muss gleich nach Hause.
L: Bleib doch a bisserl *(ziehen ihn runter)*
J: Du musst der wahre Grund für die globale Erderwärmung sein ...

DIE GKM STÜRMT INS BÜRO GOTTES

(Tobias Lorenz & Florentina Rucker)

Sturm: Wir können auf diese Entfernung nicht arbeiten: Wir brauchen unbedingt zwei Menschen hier oben in unserem Labor, mit denen wir experimentieren können!
Hedu: Das Eigenartige an der Geschichte ist, dass unsere Manipulationen nicht bei allen Menschen greifen. Was mich interessiert, sind die Auswahlkriterien nach denen das funktioniert. Wie findet die Selektion statt? Ich sehe hier drei Möglichkeiten: Entweder es liegt daran, dass Gott das Gerät bei Zalando gekauft hat und die Software billig ist, oder es ist eine Art Zufallsgenerator, der nach dem Lottoprinzip auswählt, oder manche Menschen sind einfach resistent gegen Veränderung.
Sturm: Das war jetzt sehr beeindruckend, Frau Kollegin, hochwissenschaftlich!
Hedu: Ist das zufällig als Lob aufzufassen, oder interpretier ich dich falsch, Schatz?
Sturm: Also wirklich ... nenn auch du mich nicht Schatz!

FAZIT

(Tobias Enzesberger)

Gott: Tja, ... die Menschen haben eben Stärken und Schwächen, gute Seiten und schlechte, aber das macht sie ja gerade aus! Sie haben auch Probleme, mit denen sie klar kommen müssen, aber sie müssen nicht funktionieren wie Maschinen, sondern sie dürfen leben und Fehler machen und streiten ... oder? Es steht uns nicht zu, sie zu verurteilen und zu verändern, sie entwickeln sich von selbst weiter und lernen dazu, Tag für Tag, Jahr für Jahr.
Sie sind etwas Besonderes, jeder Mensch ist einzigartig ... einmalig

GÜLCIJEK
SUCAGI

JASMINA
KURTAJ

RÜMEYSA
ATA

NALIN
CHEIKO

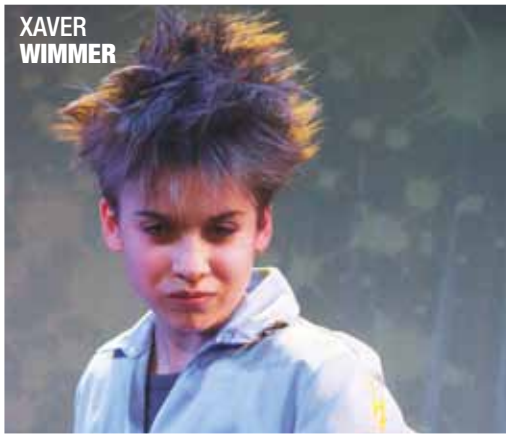
NERMINA
SALIHOVIC

GIZEM
DILLILER

MERVE
ISPIR

JULIE
DANIEL

LAURA
GUFLER


XAVER
WIMMER

ELMA
MEMIC

SOPHIA
RADAUER

EDITA
PERZHAKU

ELMA
OMEROVIC

FLORENTINA
RUCKER

„NACH DER PREMIERE HABE ICH MIR GESAGT: DU HAST ES GESCHAFFT, DU WEISST, DASS DU MUTIG WARST UND HAST DICH GETRAUT.“

GÜLCICEK SUCAGI

REAKTIONEN DER SCHÜLER

„Die Aufführungen haben für mich ganz etwas Besonderes bedeutet.“ Merve Ispir

„Wir hatten viele Vorurteile gegenüber den anderen, weil wir uns ja nicht kannten. Doch nach ein paar Wochen haben wir uns richtig gut angefreundet. Es war eine tolle Zeit.“ Pia Schönamsgrube

„Für mich war die letzte Aufführung traurig, weil ich die musischen Kinder nie mehr sehen werde. Ich werde sie vermissen.“ Nalin Cheikho

„Das Stück ist einfach ein Hammer geworden! Ich find es total toll, wie viel wir selber machen konnten, und meine Rolle hat mir total gut gefallen!!“ Sophia Radauer

„Es war ein Erlebnis, das erste Mal richtig schauspielern zu dürfen vor den vielen Zuschauern. Das werde ich nie vergessen.“ Elma Memic

„Vor der Premiere waren wir sehr nervös. Doch als wir anfingen zu spielen, da wollten wir gar nicht mehr aufhören. “ Sophia Plätzer

„Dieses Theater war für mich ein ganz neuer Eindruck, was im großen Theater so alles passiert und wie viel Arbeit eigentlich dahintersteckt.“ Xaver Wimmer

„Die Proben waren intensiv und meistens sehr anstrengend, und ich habe immer gedacht ‚Shit, wir schaffen es nicht‘. Ich war von hier bis Süd Afrika erleichtert als bei der Premiere alles glatt gegangen ist.“ Florentina Rucker

„Ich dachte, mir rutscht das Herz in die Hose bei der ersten Aufführung. Trotzdem haben wir es geschafft.“ Judith Pawel

„Wir haben viele freie Tage für die Proben geopfert. Aber das hat sich ausgezahlt“ Elisabeth Noisternig

„Ich bin wirklich stolz, wir haben alleine Szenen erfunden und sie dann im Stück gezeigt.“ Rümeysa Ata

„Der Hund von der Caroline hat uns immer geistige Unterstützung geleistet.“ Julian Rohner

„Es ist toll, wenn man vor einem lauten Publikum spielt.“ Tobias Lorenz

„Meine Rolle war genial, ich meine, wer hat schon die Möglichkeit, Gott zu spielen?“ Tobias Enzesberger

„Wenn man auf der Bühne steht, ist das ein super Gefühl, weil es dich von allem befreit: Sorgen, Stress ...“ Sebastian Gebhard

„ Die ersten Proben waren nicht so toll, wir hatten Angst vor den anderen und waren sehr schüchtern“ Jasmina Kurtaj

„In den ersten Wochen, in denen wir Kontakt zu den ‚anderen‘ Schülern hatten, bildeten sich zwei sichtbare Gruppen: die ‚Musen‘ und die ‚NMSler‘. Aber unser Zusammenhalt wuchs sogar über Freundschaft hinaus“ Tobias Enzesberger

BERICHT FRAGUE MOSER CHOREOGRAFIE

Ich bin relativ kurzfristig als Vertretung für einen befreundeten Kollegen in das Projekt gerutscht. Dadurch war mein erster „echter“ Termin (abgesehen von ein paar Telefonaten) eine 4 Schulstunden dauernde Tanzsession mit 2 Schulklassen, die sich zu Beginn noch gar nicht so wirklich gern mochten.

Wir haben mit ein paar tänzerischen Stunden zum Mitmachen begonnen, um die Stimmung und Motivation der Schüler auszuloten. Die Bandbreite reichte von „ich will unbedingt ein Solo tanzen“ bis „Alter, wenn Du glaubst, ich bewege mich, dann bist Du schief gewickelt“.

Nach dieser ersten Session musste ich erst mal tief durchatmen. Eine große Gruppe mit unterschiedlichen Bewegungsfähigkeiten und unterschiedlich hoher Motivation, mit der man ein Ergebnis präsentieren muss, ist eine nicht zu unterschätzende Aufgabe.

Um aber die Spannung etwas vorweg zu nehmen – von diesem Zeitpunkt ist es nur noch bergauf gegangen. Ich persönlich hatte relativ viele Termine in der NMS und nur vereinzelt Stunden im Musischen Gymnasium, was am dortigen Schauspielschwerpunkt lag.

Anfang haben wir noch nah an tänzerischen Inhalten gearbeitet. Mit der Zeit sind es aber mehr Bewegungsszenen mit musikalischer Untermalung geworden und nur sehr wenige echte Tanzinhalte übrig geblieben. Sehr schön ist, dass die meisten Inhalte, die es bis ins Stück geschafft haben, aus Ideen der Kinder entstanden sind. Dadurch konnten sie sich gut damit identifizieren und mit dem Material (außerhalb manchmal auftretender Motivationskrisen) viel anfangen.

Die intensivste aber zugleich auch beste Zeit der Produktion waren die Stunden im Theater, in denen man sehen konnte, wie die beiden Klassen zusammenwachsen und gemeinsam arbeiten, um ein krasses Ding auf die Bühne zu bringen.

Sehr positiv erwähnen muss ich auch das gesamte Team um die Produktion: Caroline Richards, Axel Müller und Ragna Heiny sind ein eingespieltes Team, mit sehr viel Erfahrung und strahlen zu jeder Zeit eine Ruhe aus, die äußerst hilfreich ist, wenn man am liebsten an die Decke gehen möchte. Außerdem höchst kreativ und sehr professionell. War mir eine Ehre, mit euch zu arbeiten. Hoffentlich war es nicht das letzte Mal.

Auch die Lehrer Frau Meik (die zusätzlich zu ihrer Aufgabe als Lehrerin für die Dramaturgie zuständig war), Herr Hinteregger, Frau Fritz und Frau Klausner waren außerordentlich motiviert und hilfreich. Ich habe schon an zahlreichen Schulen unterrichtet und Workshops gegeben und dabei nur ganz selten ein so kompetentes und engagiertes Lehrpersonal getroffen. Hätten wir mehr Lehrer dieser Sorte, müssten wir uns über das Bildungswesen weniger Sorgen machen.

Meine Einschätzung über die Schüler und was sie aus der Sache mitgenommen haben, ist natürlich, wie auch die Zeilen davor, höchst subjektiv. Andere Personen können andere Sachen gesehen haben.

Ich denke, dass alle Schüler einen Einblick darin erhalten haben, wie sich ein Sozialisierungsprozess „bei der Arbeit“ gestalten kann. Es wurden Barrieren zwischen verschiedenen Schulen und verschiedenen gesellschaftlichen Schichten (traurig, dass es die überhaupt gibt) überwunden. Teilweise wurden sogar Freundschaften geschlossen, die möglicherweise lange halten. Wir hoffen das Beste.

Weiters haben sie erkannt, dass Themen, die einen selbst beschäftigen, auch von anderen als wichtig oder zumindest interessant angesehen werden können und sie alleine deshalb eine Berechtigung haben, auf der Bühne Beachtung zu finden.

Und vielleicht findet auch der eine oder andere seinen Weg ins Künstlerleben.

FAZIT: Nach anfänglichen Startschwierigkeiten war „My Heart is my Castle“ eines der schönsten Projekte, die ich als Choreograf bisher gemacht habe. Tolles Team, gute Vibes, krasses Stück, wunderbare Erfahrung.

DANKE!

„ICH HABE MIT JEDER AUFFÜHRUNG MEHR SELBSTBEWUSSTSEIN BEKOMMEN.“
JULIE DANIEL

BERICHT AXEL MÜLLER MUSIKALISCHE LEITUNG

Die diesjährige Produktion verlief aus meiner Sicht erneut (für mich ist es das dritte MST-Projekt in Salzburg) sehr erfolgreich auf der ganzen Linie. Besonders interessant war bei diesem Projekt, dass beide teilnehmenden Klassen trotz wirklich unterschiedlichster kultureller und familiärer Herkünfte und Erfahrungen – wider Erwarten – eigentlich gar keine Kommunikationsprobleme untereinander zeigten. Beide Klassen haben sich sehr schnell auf die Arbeit an dem Theaterprojekt eingelassen und auf diese Weise jegliche – eigentlich erwartete – Barrieren überwinden können. Das liegt sicherlich auch daran, dass beide Klassen bereits einschlägige Erfahrungen im Theaterbereich haben.

Ich selbst habe die Gruppen gemeinsam bei einem der ersten Treffen erlebt und bin dann erst ab ca. Februar bis zur Premiere (also nach mehreren Monaten der Zusammenarbeit) wieder dazugestoßen. Ich hatte dann den Eindruck, als seien es eine gemeinsame große Klasse und nicht 2 einzelne Gruppen, die für ein Projekt zusammengesteckt wurden.

So war es auch möglich, ein relativ komplexes Stück zu kreieren und aufzuführen. Es gab glücklicherweise auch seitens der Schüler gar keine Berührungsängste in Sachen gemeinschaftliches Singen oder humorvolles Darstellen selbstironischer Rollen. Im Gegenteil: Man hatte den Eindruck, dass die Schüler eine Wertschätzung an den Tag legen, wenn jemand aus der Gruppe „etwas kann“ – egal ob das musikalische, tänzerische oder schauspielerische Fähigkeiten sind.

Wie auch bereits bei den letzten Projekten, ist es immer wieder ein Freude zu sehen, welche Energie, Motivation und Offenheit entstehen, wenn es in die Endprobenphase geht, wo dann allen Schülern bewusst wird, dass es nur dann funktioniert, wenn alle gemeinsam konzentriert und zielstrebig bis zur Premiere an dem Projekt arbeiten. Das Leitungsteam wird dann zwar noch als Autorität. – wie ein Lehrer – wahrgenommen, aber der Eigenanteil des einzelnen Schülers am Gesamtergebnis ist einfach höher. Somit ist sicherlich auch die Selbsterfahrung in derartigen Projekten eine ganz andere als im „normalen“ Schulalltag.

BERICHT ISABELLA FRITZ LEHRERIN NMS MAXGLAN 2

Als Klassenvorständin der 3b Klasse der MNMS Maxglan 2 war ich hauptsächlich im organisatorischen Bereich beim Theaterprojekt eingebunden und als „seelischer Beistand“ wie es die SchülerInnen bei der letzten Aufführung selbst formulierten. Doch letzteres war gar nicht notwendig, weil die Schülerinnen der 3b Klasse bestens aufgehoben waren in diesem Theaterprojekt.

Im Laufe der Proben und spätestens bei den Aufführungen beeindruckte mich immer mehr: Die Schülerinnen der 3b Klasse haben hier eine einzigartige Chance zur lebendigen Entwicklung sozialer Kompetenzen und sämtlicher Skills, die professionelles und erfolgreiches Handeln möglich machen. Das können die Schülerinnen insbesondere auch in der Schule nun weiter gut umsetzen. Das herausragende Besondere dabei ist: Sie lernen dies alles voller Freude. Genau so macht Theater Schule und macht Schule Theater. Vielen Dank allen OrganisatorInnen für das Ermöglichen dieses auf allen Ebenen erfüllenden Projekts!

Geschlossen
Betriebs-
ferien
GKM

MAG. MARLENE MEIK DSP LEHRERIN MUSISCHE GYMNASIUM

Wegen der Unzahl von Projekten, die bei uns am Musischen Gymnasium durchgeführt werden, löst das Wort „Projekt“ einen negativen Alarm aus: Man denkt an Schüler und Schülerinnen, deren Energie beim Projekt und nicht in der Schule ist, an Störung des Regelunterrichts, Terminkollisionen und administrative Unwegsamkeiten, besonders dann, wenn – wie in unserem Fall – die am Projekt Beteiligten aus vier verschiedenen Parallelklassen kommen.

Man macht sich als „Anzettlerin“ eines Projekts nicht beliebt, trotzdem reizte es mich für meine Theatergruppe wegen des besonderen Settings, das die Zusammenarbeit mit Schülern einer anderen Schule und mit Theaterprofis vorsieht.

Meiner Beobachtung nach bedeutet in der NMS Maxglan „Projekt“ genau das Gegenteil, nämlich Neugierde, Freude, Aussicht auf zusätzliche Zuwendungen und Ressourcen, Abwechslung im Alltag und eine Schulgemeinschaft, die das Projekt mit Begeisterung verfolgt, mitträgt und unterstützt.

In jedem Fall: verschiedene Welten, die aufeinander treffen! Hier überaus geförderte und bedachte Kinder, dort Jugendliche aus verschiedensten sozialen Verhältnissen, mit anderen Muttersprachen, Migrationshintergrund oder Kriegsvergangenheit, deren Alltag sich mitunter sehr schwierig gestaltet. Eine Begegnung von jungen Leuten, deren Wege sich niemals kreuzen würden. Im Oktober kamen die anderen zum ersten Mal zu uns in die Schule, wir machten einen Sesselkreis mit strenger Grenzlinie, das Projekt wurde vorgestellt, es folgten zaghafte Namens- und Kennenlernspiele, große Zurückhaltung und Skepsis auf beiden Seiten, von überbordender Spielfreude und Sich-Exponieren-Wollen keine Rede.

Wir besuchten uns in den folgenden Monaten immer wieder zu Proben, die Sitzordnung blieb streng getrennt. Deutlich vernehmbare vertrauliche Kommentare wie: *Wissen Sie, wir mögen die einfach nicht! Die sind so komisch! Sind doch eh ganz nett! Müssen wir da hingehen? Was sollen wir mit denen?*

Die Idee, ein Theaterstück zu kreieren, begeisterte und hielt das Projekt zusammen! W*as möchte ich in meinem /unserem Theaterstück sagen, was ist mir wichtig, wie möchte ich mich sehen, wie würde ich gern agieren, welche Probleme möchte ich wenigstens in der Fantasie lösen …* humorvoll und doch tiefgründig, fantasievoll und ein bisschen schräg sollte es sein, Realitäten auf den Kopf stellen. Bald kam, wie hätte es anders sein können, das Thema auf die Schwierigkeiten zwischen Mann und Frau. Man könnte sich das Ganze einmal aus der Vogelperspektive ansehen. Wie wäre es, wenn man die Sache einmal umdrehen würde, Männer verhalten sich wie Frauen und umgekehrt? – Aber wer sollte das veranlassen? Ein Gott? Ein Außerirdischer? Einfach das Büro, das uns ohnehin steuert? Eine Herausforderung, wollte man nicht nur die abgegriffensten Klischees bedienen!

In Improvisationen entwickelten die SchülerInnen ihre Figuren. Es entstand eine Fülle von Material, das sich langsam seinen Weg bahnte und eine schöne fantastische Geschichte ergab, an der sich alle erfreuten, weil sie ja ein gemeinsames Produkt war, das sich immer weiter entwickelt und verändert hatte, bis kurz vor den Intensivtagen die Endfassung fertig war.

Während der Intensivtage probten wir zum ersten Mal gemeinsam im kleinen theater. Es war für alle sehr aufregend und anstrengend: viele Menschen, wenig Platz, lange Probentage, unfertige Szenen, die noch keinen Charme erahnen ließen.

Trotz aller Mühe bei der Arbeit wurde die Stimmung in den Pausen, beim Mittagessen Einkaufen und in der Garderobe immer besser. Da sah man die SchülerInnen mitunter bunt gemischt im Kreis an Tischen oder auf dem Boden sitzen und singen und lachen. Das Eis war gebrochen.

Alle spürten, dass es auf jede und jeden Einzelnen ankam, dass wir an einem Strang ziehen mussten, damit wir das Beste aus unserem Projekt herausholen konnten. Dieses gemeinsame Ziel brachte die gegenseitige Akzeptanz und Nähe ganz von selbst.

Die Premiere war ein großer Erfolg. Die Freude und der Jubel gehörten allen.

„IN UNSEREM STÜCK GING ES DARUM, WIE VIELE MENSCHEN SICH SCHEIDEN/ TRENNEN LASSEN, UND DAS IST WIRKLICH EIN PROBLEM. VIELLEICHT HAT UNSER STÜCK EINIGE MENSCHEN ZUM NACHDENKEN GEBRACHT.“

MARIA WURZRAINER

BERICHT DIREKTOR WALTER LINECKER NMS MAXGLAN 2

Die Teilnahme unserer 3b-Klasse an diesem Projekt war eine äußerst gelungene Sache. Der Mut und die Offenheit, mit der an die Realisierung des Stückes “My heart is my castle” herangegangen wurde, war beispielgebend.

Es war herzerfrischend zu beobachten, wie Jugendliche aus verschiedenen Schultypen, mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichsten Voraussetzungen ein so ansprechendes Stück auf die Bühne brachten.

Allen Beteiligten gebührt dafür Dank und uneingeschränkte Bewunderung”

BERICHT HERWIG HINTEREGGER MUSIKLEHRER MHS MAXGLAN 2

Als Musiklehrer der beteiligten Klasse 3b der MHS Maxglan 2 durfte ich das Projekt „Macht | Schule | Theater“ begleiten.

Von Anfang an herrschte zwischen allen beteiligten Personen der beteiligten Schulden und des Theaters ein ausgezeichnetes Arbeitsklima, das von gegenseitigem Respekt und von der Bereitschaft, auf die Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse der jeweils anderen Seite einzugehen, geprägt war.

Die größte Herausforderung bestand am Beginn in der Zusammenführung von Kindern mit einem sehr unterschiedlichen sozialen Hintergrund. Dank der ausgezeichneten Arbeit von Caroline Richards und ihrem Team fanden die Kinder schnell zueinander und die Zusammenarbeit verlief absolut konfliktfrei und freundschaftlich. Ausgehend von vielen Improvisationsübungen, entwickelten die Kinder eigene Ideen, eigene Szenen und schließlich ein ganzes Theaterstück, das sie mit Fug und Recht als „ihr eigenes“ Stück betrachten konnten. Dass dessen zahlreiche Aufführungen derart erfolgreich verliefen, erfüllte die Kinder mit Stolz und bestätigte sie in der fundamentalen Lebenserfahrung, dass es sich auszahlt, sich für das Gelingen einer Sache gemeinsam einzusetzen.

Projekte wie diese bereichern den Schulalltag in außerordentlicher Weise und bilden einen unschätzbaren, in keiner Pisa-Studie nachweisbaren Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der uns anvertrauten Kinder.

BERICHT RAGNA HEINY BÜHNE & KOSTÜM

Theater vereint und fordert so viele Dinge, wie Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Gedächtnis, Fantasie, Emotionen, soziale Erfahrungen, Verlässlichkeit, Pünktlichkeit und Kreativität .

Es verknüpft Sprache mit Musik, mit Bewegung, bildender Kunst, Video, Medien, Sport, Handwerk, Tanz und vieles, vieles mehr.

Es fordert den Einzelnen, aber der Einzelne ist nichts ohne das Team, er kann nicht glänzen, ohne dass er sich im Team engagiert und sich in sein Gegenüber einfühlt, denn sonst funktioniert das gemeinsame Ziel nicht, das Theaterspiel, die Geschichte, die erzählt werden soll.

Deswegen finde ich Theater so wunderbar, weil es funktioniert, abseits von sozialen Grenzen, unterschiedlichen Fähigkeiten, weil das Theater sich das nimmt, was es braucht, abseits von unterschiedlichen Altersstufen und sozialer Herkunft.

Mir hat es wieder sehr viel Spaß gemacht, diese Dinge mit den Schülern zu teilen und auf diesem Weg auch einiges über sie zu erfahren und ich denke, sie konnten auch etwas von uns mitnehmen.

Es war toll zu sehen, dass sich in dieser Zeit völlig verschiedene Menschen miteinander befasst und voneinander gelernt haben.

PRESSEBERICHTE

DREHPUNKTKULTUR VOM 28.04.2014

KLEINES THEATER / MACHTISCHULEITHEATER / MY HEART IS MY CASTLE

28/04/14 „Es herrscht Chaos! Das ökologische und zwischenmenschliche Gleichgewicht auf der Erde ist in Gefahr!“ Was die Engel im Himmel tagtäglich auf der Erde mit ansehen müssen, lässt sie nur noch den Kopf schütteln und verzweifeln ... Schülerinnen und Schüler der NMS Maxglan 2 und des Musischen Gymnasiums reflektieren in ihrem Stück „My heart is my castle“ mit Witz und Ironie unsere heutige Zeit.
VON LARISSA WEIGEND

Die Menschen sind schlecht und schwach. Sie zerstören sich selbst und können sich nicht retten. Diese Meinung vertritt zumindest der Todesengel, der die Vernichtung der Menschheit plant. Der liebe Gott und seine Engel, setzen jedoch alles in Bewegung, um die Erde zu retten und überlegen fieberhaft – während „der Chef“ zum Leidwesen seiner Engel, das Lied „Dreamer“ von John Lennon zum Besten gibt.
Es geht also drunter und drüber – oben und unten. Denn globale Erwärmung, Hunger, Elend, Platzmangel und Überbevölkerung beherrschen die Erde. Dass der Mann vom Mars und die Frau von der Venus stammen, bietet nie endenden Gesprächsstoff. Die Liebe erstickt in Konsum und Kapitalismus. Ein Beispiel sind Horst und Hildegard. Der Beruf ihres Mannes – Müllmann – reicht Hildegard nicht. Schließlich muss ein neues Auto angeschafft werden ...
Ist den Menschen denn noch zu helfen? Sind Schokolade oder die totale Verdunklung das Allheilmittel? Die jungen Leute finden in ihrem Stück „My heart is my castle“ die Lösung. GKM heißt das Allheilmittel: Geschlechter-Konflikt-Management.
Das zweiköpfige Team, ein leicht konfuser Wissenschaftler und ein aggressiver leicht feministisch angehauchter Engel, versucht mithilfe eines technischen Gerätes die unterschiedlich verwirrende Gedanken- und Gefühlswelt von Männlein und Weiblein zu verstehen. Versehentlich verwickeln sie die Gehirnströmungen der Menschen – mit fatalen Folgen: Frauen urinieren gegen die Hauswand und grölen ihrer Lieblingsfußballmannschaft zu, während sich Männer zu Kaffee und Kuchen einladen und übereinander lästern. Der Kampf der Geschlechter geht weiter. Nun will der Todesengel die Menschheit mittels vergifteter „Schönheits-Schoki“ auslöschen – was nur durch unerfahrene Götterboten-Praktikanten rein zufällig verhindert wird.
Die Schülerinnen und Schüler der NMS Maxglan 2 und des Musischen Gymnasiums leisteten ganze Arbeit. Sie lassen die 70minütige Aufführung im Kleinen Theater auf der Bühne von Ragna Heiny in der Regie von Caroline Richards wie im (Engels)Flug vergehen. Originelle treffsichere Dialoge und die überzeugende Schauspielerei der jugendlichen Darsteller verleihen dem Stück eine mitreißende Authentizität. Den packenden Eindruck verstärken die Bühnenmusik von Axel Müller (Beatboxing-, Klavier-, Gesangs-, Schlagzeug- und Basseinlagen), die Videoprojektionen von Dusana Baltic und die Choreografie von FraGue Moser. Sie machten die mitreißende Aufführung noch intensiver.

DORFZEITUNG VOM 01.05.2014

„My heart is my castle“ – ein himmlisches Desaster

Caroline Richards hat mit Schülerinnen und Schülern der Neuen Mittelschule Maxglan und des Musischen Gymnasiums Salzburg im Rahmen der bundesweiten Theaterinitiative „Macht/schule/theater“ ein hinreißend komisches, doch auch nachdenklich stimmendes Stück zum Thema positive Selbstgestaltung entwickelt.

In der himmlischen Zentrale ist man mit den Menschen unzufrieden, Streit und Zank, wohin man blickt. Die Menschen scheinen „ihren Hausverstand zu verlieren“. Weltweit gibt es pro Minute 380.000 Scheidungen und das hat für die armen Scheidungskinder verheerende Folgen: übersteigertes Konsumverhalten, Internetsucht, Depressionen, Essstörungen etc. Gott sucht nach Lösungen und bittet seine Engel um gute Ratschläge. Doch können Schönheitsschokoladen oder Stromausfälle wirklich den Weltfrieden sichern?

Der Todesengel ist etwas radikaler, für ihn wäre die Vernichtung der Menschheit die einfachste Lösung. Warum ist eigentlich die Abteilung für Konflikt- und Geschlechtsmanagement ständig auf Urlaub und unternimmt nichts? Leider ist sich dort das Personal auch nicht immer einig und so kommt es zu einer fatalen Fehlbedienung der neuen Computeranlage. Das Geschlechterchaos ist perfekt, denn Männer und Frauen tauschen auf der Erde ihre Rollen. Ob das für ein friedliches Miteinander von Vorteil sein wird?

Schon vor Beginn der Vorstellung schwärmten Lehrkräfte der mitwirkenden Klassen über das Projekt. „Es hat sich voll ausgezahlt.“ „Die Aufführung ist eigentlich zweitrangig, nur mehr eine Draufgabe.“ „Die wertvollen Erfahrungen bleiben, die nimmt ihnen keiner mehr.“ Auch der beabsichtigte Brückenschlag zwischen den Schülerinnen und Schülern des Musischen Gymnasiums und der Neuen Mittelschule Maxglan scheint bestens funktioniert zu haben. Die aufwendigen und intensiven Proben der letzten Wochen verliefen überaus harmonisch. Das Ergebnis ist einfach hinreißend und urkomisch.

Auch im Himmel menschelt es nur allzu sehr, denn der liebe Gott stellt sich – sehr zum Leidwesen seiner Engel – zum Nachdenken gerne an sein Keyboard und singt mit Inbrunst. Währenddessen herrscht auf der Erde ein komplettes Chaos. Hinreißend die Szene, in der die Burschen mit sichtlicher Begeisterung weibliche Klischees während eines Damenkränzchens bedienen. Die Mädchen hingegen pinkeln in ihrer neuen Rolle ungeniert an die Wand, bevor sie sich zum „Fußball-Schauen“ und Biertrinken treffen.

Macht/schule/theater wurde 2008 vom Bundesministerium für Bildung und Frauen gemeinsam mit Kultur-Kontakt Austria und Dschungel Wien gestartet. Die Aufführungen, die im Rahmen dieser Initiative stattfinden, drehen sich stets um das Thema Gewalt und Gewaltbereitschaft. Caroline Richards versteht es, die jungen Leute zu motivieren. Das Ergebnis, eine originelle, fantasievolle Performance mit Ironie, Witz, Musik, Tanz und Videoprojektionen, wurde vom Publikum lautstark bejubelt.

SALZBURGER NACHRICHTEN VOM 27.04.2014

Theater schauen, Theater machen für Klein und Groß

Karl Harb SALZBURG. Tausende Theaterkarten werden pro Saison in Salzburg angeboten, um Kinder und Jugendliche mit dem Theater in Berührung zu bringen. Jetzt gibt es wieder Neues. Ein Bilderbuchklassiker ist Maurice Sendaks „Wo die wilden Kerle wohnen“. Max, der immer Unfug im Kopf hat, träumt sich auf eine Insel, wo er Monster besänftigt. Und dann machen sie Krach.

Statt Krach gibt es in der einstündigen Fassung von Astrid Großgasteiger für das Salzburger Landestheater Abenteuer gegen die Angst. Zusammen mit vier lieben „wilden Kerlen“ – von Rainer Schicketanz als Marionetten nah an der Vorlage gestaltet – agieren auf der „Bühne 24“ im Marionettentheater zwei lebensgroße Schauspieler. Tim Oberließen spielt den Max sympathisch, aber sehr passiv. Dazu kommt ein Vater (Arturas Valudskis) ins Spiel, der erst lernen muss, Mamas Erbsensuppe nachzukochen. Ansonsten kocht er am Keyboard die untermalende Musik.

Nicht schlecht ist es, selbst Theater zu gestalten und zu spielen. Caroline Richards hat mit Schülerinnen und Schülern der Neuen Mittelschule Maxglan und des Musischen Gymnasiums im Kleinen Theater ein Stück zum Thema „Grenzen setzen“ und „Mut“ erarbeitet, das durch seinen locker-bunten Revuecharakter und seinen herzhaften Witz einnimmt. Es geht um Gott und seine Engel und um streitende oder unzufriedene Menschen. Dabei zeigt sich, dass auch im Himmel nicht nur selige Eintracht herrscht. Die Premiere von „My heart is my castle“ am Freitag war ein erfrischendes Erlebnis gerade durch das beherzte, dabei oft verblüffend fürwitzige Spiel der jungen Laien, die beachtliche Energien freisetzen.Theater: Wo die wilden Kerle wohnen, ab 4 Jahren, Bühne 24 im Marionettentheater, Aufführungen bis 28. Mai.My heart is my castle, Theater von Jugendlichen für Jugendliche, Kleines Theater, bis 30. April.

EVA HALUS, ORF RADIO SALZBURG

„Warum kann dieser Laden nicht einfach ein Selbstläufer sein? Ständig muss ich hinterher arbeiten, ansonsten läuft hier gar nichts. Den Engeln hier wird es viel zu viel und mir reicht es auch schön langsam.“ (O-Ton aus dem Stück)

Es gibt Tage, an denen Gott nicht zu beneiden ist. Die Menschen streiten, die Erde ist von Dürre oder Wirbelstürmen bedroht und die Abteilung für Geschlechter und Konfliktmanagement ist mit sich selbst beschäftigt.

„Gott hat befohlen, dass ich euch hole. Es gibt eine Krise.“

„Befohlen, was glaubt er eigentlich, wer er ist?“

„Gott?“

„Beruhig dich, Schatz.“

„Nenn mich nicht Schatz“ (O-Ton aus dem Stück)

Tobias spielt diesen, nicht sehr allmächtigen Gott.

„Ich habe mir das so vorgestellt, wie einen alten Opa, der gerne wieder einmal cool sein würde oder jung und der wieder Spaß haben möchte.“ (Tobias)

Und Ben gefällt besonders, dass Gott ganz schön strampeln muss.

„Was ich gut finde ist, dass nicht nur Gott das alles erschaffen hat, sondern, dass er gewählt wurde, wie bei einer Firma, und dass im Himmel nicht nur Gutes gewollt wird.“ (Ben)

„Lieber Gott, Sie gewinnen doch immer, Sie können doch gar nicht verlieren, Sie sind ja allmächtig.“

„Auch Gott sollte sich seiner Sache nicht zu sicher sein und außerdem ist mein Horoskop in diesem Monat wahrlich nicht das Beste.“ (O-Ton aus dem Stück)

Die frechen und witzigen Texte sind das Besondere dieser Produktion. Caroline Richards hat sie mit den rund 30 SchülerInnen erarbeitet.

„Es sind sehr lebendige Gestalten auf der Bühne, das sieht man. Es sind einige mit einem super Gefühl für Komik …“ (Caroline Richards)

Es ist nicht nur eine lustige Geschichte entstanden, manche der jungen Menschen, wie zum Beispiel Edita, haben die Lust für das Schauspielen entdeckt.

„Ich habe für mich entdeckt, dass es mir richtig Spaß macht. Es ist ein überwältigendes Gefühl. Es weckt eine Freude in mir und ich vergesse alles rundherum. Es ist so fantastisch, man ist ganz wo anders.“ (Edita)

PLAKATE UND POSTKARTEN

Vorderseite Postkarte

Plakat

Zur Ankündigung im öffentlichen Raum wurden Postkarten im Format A6 und Plakate im Format A1 gestaltet.

HEAVEN

Das bundesweite Theaterprojekt „Macht I Schule I Theater“ ist eine Initiative des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL Wien. Ziel ist die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt und Gewaltprävention sowohl von Seiten der bei den Produktionen mitwirkenden Schülerinnen und Schüler als auch von Seiten des jugendlichen Publikums.

Impressum/Herausgeber: **kleines theater**.haus der freien szene, Verein Zentrum für Theater und Kultur, Schallmooser Hauptstraße 50, 5020 Salzburg
ZVR 500015232 I UID ATU63148338 I Tel. +43 (0)662 88 02 19 I Fax. +43 (0)662 88 02 24 I office@kleinestheater.at I Karten +43 (0)662 87 21 54
www.kleinestheater.at

kleines theater HAUS DER FREIEN SZENE

BMBF Bundesministerium für Bildung und Frauen

dschungel wien THEATERHAUS

KulturKontakt AUSTRIA

Weiße Feder